

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 8

Artikel: Die Leberwurst per Telefon bleibt vorerst noch ein Wunschtraum
Autor: Fleckenstein, Eugen U. / Schuler, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598711>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MacPanda

SEHR MODERN

Die Leberwurst per Telefon bleibt vorerst noch ein Wunschtraum

Ob in der Warteschlange im Supermarkt, wenn die elektronische Expresskasse ihren Geist aufgibt, ob am Bankomat, wenn wir vergeblich auf unsere Dollarblüten warten, – Computer sind aus dem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken. Man kann guten Gewissens sagen, sie haben mittlerweile unser gesamtes Leben nachhaltig verändert.

Laufend erreichen uns Nachrichten über neue Segnungen der Computerindustrie. Nach Cybersex (Sex mit dicken Handschuhen und Brille) und Telebanking (Bankraub

per Bildschirm) soll es nun bald auch einen sogenannten Daten-Highway geben. Highway? Tönt megacool! Nur: Wenn man weiss, dass der Angelsachse jede gewöhnliche Autobahn als Highway bezeichnet, fragt man sich nun, warum die oft sperrigen und schwerewichtigen Daten nicht auf die Bahn verladen werden. Macchiavelistische Intrigen der Autolobby? Monopolkapitalistische Absprachen zwischen Computerindustrie und der OPEC? Wir werden es wohl nie erfahren, aber fragen sollte erlaubt sein, finden wir.

Als hohle Versprechungen entpuppt sich das Einkaufen per Computer. Die Vernetzung ist hierbei das kleinste Problem. Sie verbinden per Telefon ihren Computer mit dem ihres örtlichen Lebensmittel-surrogate-Dealers und können ab sofort jede beliebige Bestellung von ihrem Wohnzimmer aus losschicken. Doch wie kommen nun all die Red-Bull-Sixpacks, Sprinkle-Frühstücksflocken und WC-Enten in Ihr trautes Heim? Soll der Händler die bestellte Leberwurst etwa digitalisieren und dann zusammen mit einer Portion Kabelsalat auf eine Diskette packen? Hier sind noch einige



Computergestützte Malprogramme ermöglichen selbst Blondinen, die tollsten Body-Designs zu entwerfen.

Nüsse zu knacken, bis die hungrigen Mägen der Computerfreaks mit ihrer gewohnten Diät aus Amphetaminen und Proteinbrei ausgeschäumt werden können. Für Spannung ist jedenfalls gesorgt: Schaffen es die international ver-

netzten Superbrains, dieses Problem in nützlicher Zeit zu lösen? Werden die ausgehungerten User vor dem Hungertod gerettet?

Lesen Sie im nächsten PANDA: Sie flüsterte leis' «Pentium!», dann fiel Eva Renzi um.

Anzeige

Sven P. aus K.:

Der Computer machte einen neuen Menschen aus mir!

«Ich war es leid, ständig wegen meinem athletischen Superbody ange-macht zu werden, und die dauernde Frage, ob sich mein Gehirn umgekehrt proportional zu meiner Muskelmasse verhalte, zehrte an meinem Nervenkostüm.

Mit der neuen Silikontherapie von Professor B. Nielsen bin ich nun ein vollkommen neuer Mensch geworden.

Täglich einige Stunden vor dem Computerbildschirm reichten, um mein Rückgrat einem Fragezeichen ähneln zu lassen. Eine gezielte Pommes-Chips-Diät, verbunden mit strengster Bewegungslosigkeit ver-half mir schon bald zu einem an-sehnlichen Bauch. Dank nächtelan-ger Computerarbeit darf ich jetzt sogar eine Brille tragen!»

Schreiben Sie noch heute an:

Prof. B. Nielsen, Silicon Valley, USA,
Stichwort: Frankenstein

Nebelspalter goes Zukunft

Sensationell: Sämtliche Ausgaben des Nebelspalters auf interaktiver CD-ROM!

Der *Nebelspalter*, die pointenschwangere Füllung für alle Zahnarztpraxen, startet seit neuestem auch auf elektronischem Weg einen Angriff auf die erschlafte Lachmuskeln aller helvetischen Intelligenzbestien.

Wenn Sie in der glücklichen Lage sind, einen der amerikanischen Supercomputer aus der Gray-1-Serie zu besitzen, oder einen ganz normalen Taschenrechner mit 12000 Giga-byte Speicherkapazität/cm³ Ihr eigen nennen, können Sie sich in Zukunft das mühselige Seitenrascheln ersparen. Jetzt gibt es sämtliche Ausgaben Ihres heissgeliebten *Nebelspalters* inklusive Leserbriefe und alphabetisch geordneten Abo-Abbestellungen auf einer einzigen CD-ROM, musikalisch untermalt mit bekannten Humorhits, wie «Laugh me tender» oder «My funny Ballantine».

Geordnetes Lachen gewährleistet

Die benutzerfreundliche Oberfläche erlaubt schnellsten Zugriff auf sämtliche Texte, geordnet nach Suchbegriffen wie «Helvetischer Sauglattismus», «Europakompatible Blondinengags», «Da kichert das Seniorenheim», oder auch «Pointenfixierte Herdi-Witze in heimischen Schreibstuben».

Die Cartoons sind einerseits nach den symbolisch verwendeten Tierarten aufgelistet, z.B. Alligatoren (Diktatoren), Hornochsen (Politiker), Pandas (Linke und Nette), andererseits nach

Begriffen wie «125 Jahre Horst Haitzinger», «275 Jahre Gils», oder «Kriminelle Frösche in der amerikanischen Unterwelt».

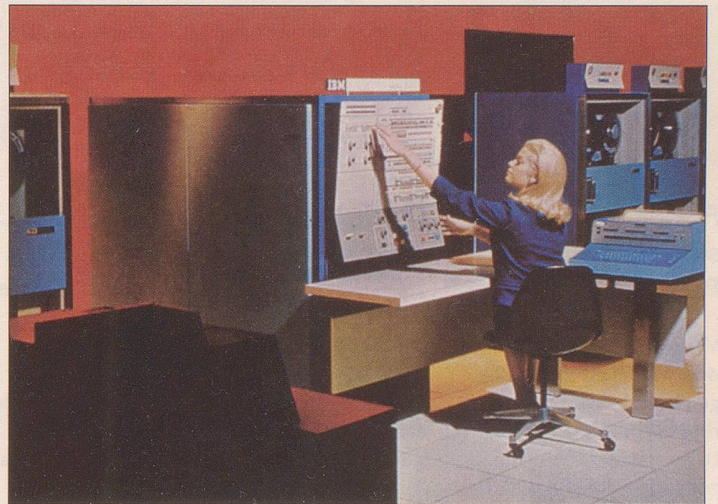
Die *Nebi*-CD-ROM besticht durch ihre höchst originelle Grafik, die extrem gut lesbare (weil übergrösse) Schrift und den absolut allpartei-entauglichen, keinerlei religiöse Gefühle verletzenden Inhalt.

Neue Wege im humoristischen Elektrosektor

Allen, die den Einschaltknopf Ihres Heim-PCs nicht nur zum Abstauben benutzen und in Buchstaben mehr als nur arabeske Grauschattierungen sehen, ermöglicht die CD-ROM, sämtliche der zum Teil recht anspruchsvollen *Nebi*-Witze auch wirklich zu verstehen. Mit Hilfe eines IQ-abhängigen Lernprogrammes lassen sich alle Pointen und Anspielungen einblenden; die mitgelieferten Argumentationsvorschläge geben Hilfestellung beim Verfassen empörter Leserbriefe und Abo-Kündigungen.



Exklusiv auf der *Nebelspalter*-CD-ROM: Iwan Raschle beim Ausritt auf seinem 11jährigen Vollblutwallach namens «Stasi».



Vorbei die Zeiten überquellender Sammelmappen! Nicht nur für Blondinen entwickelten die Rorschacher Humorkanoniker die lächerlichste CD-ROM aller Zeiten (Durchmesser 1.5 cm).

Zwicky als Computerspiel

Ebenfalls auf der CD ist das Computerspiel «Natural born Zwickies». Der locker hingetuschete Traum alternder Blondinen stolpert in hervorragender Bildqualität von seiner Arbeit nach Hause, attackiert von beissenden Kündigungsschreibern, ausserirdischen

Killerschnäpsen und mörderischen Autostaus. Der dreidimensional gestaltete Zwicky überzeugt mit Details, wie der realistisch spiegelnden Pilotenbrille und nicht ganz jugendfreien Schimpfkanonaden, die nach dem Zufallsprinzip eingebildet werden. Ein «Muss» für alle Gas- und Wasserinstallateure und Benutzerinnen von Wasserstoff-superoxid.

Insider-Info

Bestelladresse:
Redaktion Panda
Stichwort «Reality bytes»
(Preis: 3468.-, inkl. Kindersicherung, Airbags und Kotztüten)

Unter den ersten 160 Bestellungen verlosen wir eine Gratis-Amalgam-Füllung bei einem der wenigen übriggebliebenen Zahnärzte mit *Nebelspalter*-Abonnement. Die zwei Mitarbeiter der Panda-Redaktion sind vom rechten Weg ausgeschlossen.

Panda-Brainpool: E. U. Fleckenstein (Blondinentraum), Christoph Schuler (Blondinentester)